10.03.2016, 7:45-9:20 Uhr MIttwoch, 16.03.2016 3 fehlende Personen

Protokoll: Maximen, hypothetischer und kategorischer Imperativ

1. Film von Sophie und Kant Folge 2

<https://www.youtube.com/watch?v=9dHghqKj8GE&list=PLpg4I0vBcZCunV7vaLzoZ-rfl7LlCCffi&index=2>

1. AB Kant Interview zum kategorischen Imperativ

Zuerst lasen wir das Interview gemeinsam durch. Danach definierten wir die **Maxime als subjektives Prinzip des Wollens (Regel)** und spalteten den Begriff der Imperative in die Gruppe des hypothetischen und des kategorischen Imperatives, welche wir definierten und verglichen.

Imperative

hypothetisch kategorisch

Regeln der Klugheit Regeln der = Handle so, dass deine Maximen allgemeines Gesetz (pragmatisch) Geschicklichkeit werden könnten. (technisch) wenn ich glücklich sein Wenn ich x will, will, ist es ratsam y zu muss ich y tun machen

* Nicht allgemeingültig - allgemeingültig
* Bezieht Folgen mit ein - komplettes ignorieren von Folgen (guter Wille zählt)
* An Bedingung geknüpft - nicht an Bedingung geknüpft

Verallgemeinerungstest:

1. Maxime: Maxime **meines** Handelns in der Situation (Ich)
2. Verallgemeinerung: als **allgemeines Gesetz** formulieren (jeder)
3. Kann ich das **widerspruchsfrei** denken und wollen?

Bsp. Verallgemeinerungstest:

Fall: Ich muss mir aus Not viel Geld leihen, weiß jedoch dass ich es nicht zurückzahlen kann. Dass mir jemand jedoch etwas leiht gebe ich ein falsches Versprechen bis zu einem bestimmten Termin zu zahlen.

1. Ich leihe mir immer in Geldnot Geld gegen das Versprechen es zurückzuzahlen, obwohl ich weiß, dass dies niemals geschehen wird
2. Immer wenn Menschen in Geldnot sind, sollen sie sich gegen ein falsches Versprechen Geld leihen (Gesetz)
3. Denken: nein, ein Versprechen ist per Definition eine Selbstverpflichtung und dieses allgemeine Gesetz enthält sowohl die Verpflichtung , als auch die Aufhebung Wollen: nein

Hier kann man das Gesetz weder denken noch wollen, aber auch wenn es bei einem anderen Beispiel zu denken möglich wäre, die Vernunft jedoch dagegen spricht, sollte man es nicht tun.

Der kategorische Imperativ wurde von Kant mehrmals definiert, beispielsweise auch mit der **Menschheits-Zweck-Formel:** „Handle so, dass du die Menschheit, sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden anderen, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel einsetzt.“

→ Der **Mensch**, der Zwecke setzt ist **sich selbst Zweck** und damit für alle Menschen gültig. Wenn ich einen Menschen nur als Mittel einsetze, entfremde ich ihn vom Zweck seines Willens, dass auch er entscheidet. In dieser **Selbstbestimmung** liegt die **Würde** des Menschen, die es zu **respektieren** gilt

1. Film von Sophie und Kant Folge 3

<https://www.youtube.com/watch?v=wyPEEs4wRSc&list=PLpg4I0vBcZCunV7vaLzoZ-rfl7LlCCffi&index=3>

**Pflicht = Handlung aus Achtung vor dem Gesetz** (-> kategorischer Imperativ)

**Feinde** der Plicht sind **- Erfahrung**, weil sie bei jedem unterschiedlich ist - **Neigung, Triebe, Gefühle**